

Duerst, Johann Ulrich

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **131 (1951)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Ulrich Duerst

1876–1950

Am Nachmittag des 7. Oktober 1950, drei Tage nach seinem 74. Geburtstag, verschied in Ins ganz unerwartet Prof. J. U. Duerst, gewesener Ordinarius an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Bern. Der Aufgaben- und Forschungskreis an seinem Institut war ein außerordentlich umfassender. Fast mag es scheinen, er habe sich bewußt schon als Student und junger Assistent daraufhin vorbereitet. Von 1895 bis 1903 studierte Duerst Landwirtschaft, Zoologie, Physiologie, vergleichende Anatomie und Anthropologie an Universitäten und technischen Hochschulen des In- und Auslandes. Seine Doktorarbeit «Die Rinder von Babylonien, Assyrien und Ägypten und ihr Zusammenhang mit den Rassen der Welt», die er schon 1893 an der ETH abschloß, bildete den Anfang eines seiner Spezialgebiete. Weitere ähnliche Publikationen veranlaßten R. Pumpelly, ihn zur Turkestan-Expedition einzuladen, um die Haustierknochenfunde von Anau zu bearbeiten.

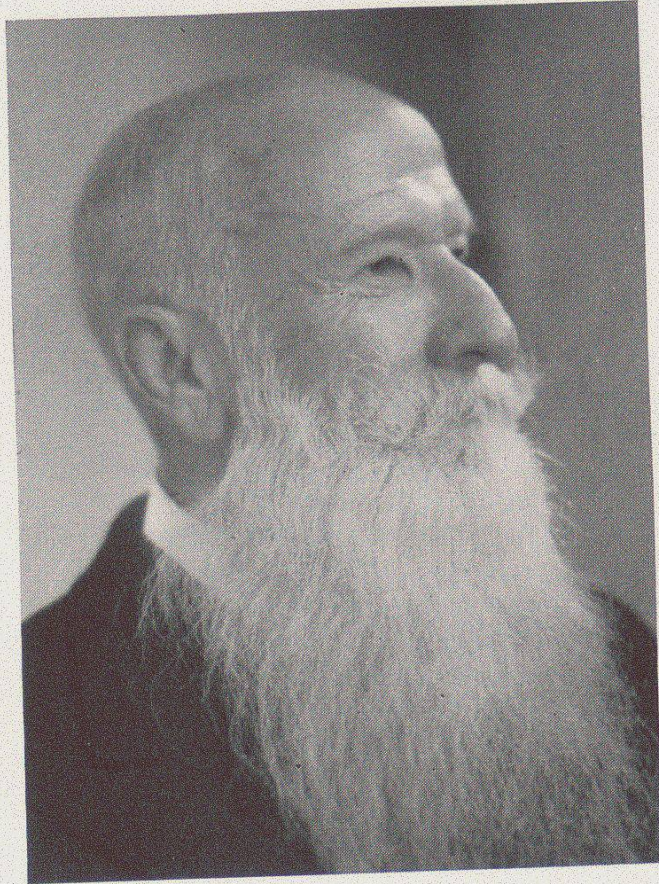
Im Jahre 1902 wurde Duerst bereits Privatdozent an der ETH Zürich für Histologie, Anatomie und Tierzucht. Als fünf Jahre später der Lehrstuhl für Tierzucht und Hygiene am Tierspital Bern frei wurde, fiel die Wahl des Nachfolgers auf ihn. Auch hier galt sein Schaffen zuerst Haustier-Abstammungsfragen. Später erfolgten Publikationen über die Möglichkeit der Vererbung erworbener Eigenschaften. Eine weitere Gruppe von Arbeiten und zahlreiche Dissertationen sind der Frage der Umwelteinwirkung auf den Tierkörper gewidmet. Ganz speziell galt sein Forschen im letzten Dezennium seiner Lehrtätigkeit der Beziehung zwischen der Luftzusammensetzung und Entstehung des Kropfes. Diese seine Befunde sind festgehalten in seinem Buche «Die Ursachen der Entstehung des Kropfes und seine Formen bei Mensch und Tier, mit Ausblicken auf rationelle Prophylaxe und Heilung» (1941).

Vor allem auf dem Gebiete der Konstitutions- und Beurteilungslehre leistete Duerst Pionierarbeit. Lange bevor jemand ernsthaft an

die Notwendigkeit der Bekämpfung der Rindertuberkulose glaubte, hat er sich für deren Tilgung eingesetzt. Seine Erkenntnisse und Auffassungen über die Exterieurlehre und Züchtung sind uns in einem umfassenden (Rind) und einem Taschenbuch (Pferd) erhalten geblieben.

Duersts wissenschaftliche Bedeutung ist von vielen Stellen des In- und speziell des Auslandes anerkannt und durch Ehrungen bezeugt worden. Zahlreich waren die Einladungen zu Gastvorlesungen gewesen, wobei ihm seine umfassenden Sprachkenntnisse große Dienste leisteten. Möge vor allem durch seine Studenten, denen er stets mit Rat und Tat zur Seite stand, wie auch durch seine Veröffentlichungen sein großes Lebenswerk weiterdauern.

W. Weber, Bern



Prof. J. L. U. Suerst.